

Den originalen, ungekürzten Leserbrief finden Sie unten

StUB: „Große Fragen ignoriert“ (NN, 6.5.2022, gekürzter Leserbrief)

„StUB legt Planungen für das Wetterkreuz in Tennenlohe vor (EN/NN vom 6. April)

Der Bericht über StUB-Planungen in Tennenlohe folgt dem sich wiederholenden Muster: Mal wieder wird in großer Aufmachung ein eher wenig heikler StUB-Bereich ausgebreitet, während die großen Fragen zu den Brüchen der alles entscheidenden StUB-Basisdaten nun seit Jahren ignoriert werden. Zur Erinnerung: Am Start des StUB-Projektes gab es 2012/2015 die große Intraplan-Basisstudie, in der auf 317 Seiten „bewiesen“ wurde, dass der Nutzen des Projektes die Kosten übersteigt. Der „Nutzen-Kosten-Indikator“ (der Quotient) schaffte mit 1,1 äußerst knapp das für die Bund-/Länderförderung notwendige Übergewicht des Nutzens.

Jeder aufmerksame Beobachter kann alltäglich coronabedingte Veränderungen feststellen. Studien bestätigen: Homeoffice und Homestudium sind neue Wirklichkeit.

Wenn nun die Nutzerzahlen sinken, ist das allein schon für die „auf Kante genähte“ StUB-Wirtschaftlichkeit fatal. Noch dramatischer öffnet sich die Schere auf der Kostenseite.

Intraplan berechnete Baukosten von 256 Millionen Euro. Dieser Kostenansatz wurde im Januar 2020 revidiert auf 372 Millionen.

Weitgehend verborgen blieb: Um den erforderlichen Indikator zu retten, verdoppelten sich in den Darstellungen die Nutzerzahlen, die 1,1 blieb wie durch ein Wunder erhalten.

Die vielen Baustellen der StUB machen absehbar, dass von einer weiteren dramatischen Erhöhung der Baukosten auszugehen ist. Weniger Nutzer, höhere Kosten bedeuten: Die Fördervoraussetzungen entschwinden in weite, unerreichbare Ferne.

Die Verantwortlichen schauen weg. Das StUB-Projekt ist allein wirtschaftlich nicht zu halten. Für Herzogenaurach ist der Zeitverlust fatal, die vergleichsweise überschaubare Alternative der Reaktivierung einer schnellen S-Bahn verliert Jahre. Für die bisher schon an StUB-Planungskosten aufgelaufenen 30 Millionen Euro wäre sie fast finanziert.

Ulrich Bogen
Herzogenaurach

Ungekürzter Leserbrief

Der Bericht über StUB-Planungen in Tennenlohe folgt dem sich wiederholenden Muster: Mal wieder wird in großer Aufmachung ein eher wenig heikler StUB-Bereich ausgebreitet- während die großen Fragen zu den Brüchen der alles entscheidenden StUB-Basisdaten nun seit Jahren einfach ignoriert werden.

Zur Erinnerung: Am Start des StUB-Projektes gab es 2012 / 2015 die große Intraplan-Basisstudie, in der auf 317 Seiten mit spitzem Bleistift „bewiesen“ wurde, dass der Nutzen des Projektes die Kosten übersteigt. Der „Nutzen/Kosten-Indikator“ (der Quotient) schaffte mit 1,1 äusserst knapp das für die Bund-/ Länderförderung notwendige Übergewicht des Nutzens.

Jeder aufmerksame Beobachter kann alltäglich Corona-bedingte Veränderungen feststellen. Studien bestätigen: Home-Office und Home-Studium sind neue Wirklichkeit, mit der Konsequenz sinkender Nutzerzahlen auch der ÖPNV-Angebote. Wenn nun die Nutzerzahlen sinken, ist das allein schon für die "auf Kante genähte" StUB-Wirtschaftlichkeit fatal.

Noch dramatischer öffnet sich die Schere auf der Kostenseite. Intraplan berechnete Baukosten von 256 Mio (ohne u.a. 15 % Planungskosten, Schallschutzmaßnahmen, Grunderwerb und Fahrzeuge). Dieser Kosten-Ansatz wurde im Januar 2020 revidiert auf 372 Mio. Weitgehend verborgen blieb: Um den erforderlichen Indikator zu retten, verdoppelten sich in den Darstellungen über Nacht die Nutzerzahlen, die 1,1 blieb wie durch ein Wunder erhalten. Seitdem ist man bzgl. aktualisierter Kosten-Informationen auf Tauchstation.

Die vielen hochkomplexen Baustellen der StUB, und auch die aktuellen Preisentwicklungen machen absehbar, dass von einer weiteren dramatischen Erhöhung der Baukosten auszugehen ist.

Weniger Nutzer, höhere Kosten bedeuten: Die Fördervoraussetzungen entschwinden in weite, unerreichbare Ferne.

Die Verantwortlichen schauen weg.

Es ist ein Systemfehler: Man überlässt es dem StUB-Zweckverband (mit seinen zwischen-zeitlich 18 Mitarbeitern, ein kleine Behörde) , ohne wirksame Kontrollfunktion, über Jahre mit geschönten Darstellungen ihre Arbeitsplatz-Sicherung zu betreiben (was man ihnen ja nicht verdenken kann).

Konzernlenker Heinrich von Pierer hat es bereits angesprochen: Es fehlt eine neutrale Überwachungsinstanz - und die politische Bereitschaft, die sich abzeichnenden notwendigen Konsequenzen zu ziehen: Das StUB-Projekt ist allein wirtschaftlich nicht zu halten.

Für Herzogenaurach ist der Zeitverlust fatal, die vergleichsweise überschaubare Alternative der Reaktivierung einer schnellen S-Bahn verliert Jahre. Für die verlorenen StUB-Millionen wäre sie fast finanziert.

Ulrich Bogen
Herzogenaurach